

## Predigt am 7. Sonntag im Jahreskreis A

Liebe Gläubige,

die Schriftlesungen des Sonntags enthalten Zusprüche, die zunächst unser Denken überfordern: „Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott bin heilig“ – so haben wir aus dem Buch Levitikus gehört. Jesus greift diese unerhörte Forderung auf und endet mit einer Überbietung dieser Aussage, wenn er spricht: „Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.“

Und als würde uns das Heiligsein und Vollkommensein nicht schon genug überfordern, schreibt Paulus auch noch an die Korinther: „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ Damit sind wir endgültig überfordert: Heiligsein - Vollkommensein – Tempel-Gottes-Sein. Ist das nicht gewaltig zu viel für uns, die wir einfach nur Menschen, Geschöpfe sind?

Die erste Frage, die sich mir stellt, lautet: was bedeutet Heiligkeit, Vollkommenheit, Tempel-Gottes-Sein? Wir können uns das von Jesus verdeutlichen lassen: er war heilig, weil er das positive des Menschseins gelebt hat: Hilfsbereitschaft – Einfühlungsvermögen – Liebe –

Bereitschaft zur Vergebung – Mut – Barmherzigkeit. Diese so menschlichen Eigenschaften im positiven Sinn, machen Jesus zu einem Heiligen. Jesus war aber auch vollkommen, weil er immer nach dem Willen des Vaters für sein Leben gefragt hat. Vollkommenheit besteht also darin, nach Gottes Willen zu fragen, zu suchen und zu leben.

Schließlich können wir an Jesus sehen, dass er Tempel Gottes war und der Geist Gottes in ihm gewohnt hat. Die Jünger der damaligen Zeit empfanden das bei ihm vor allem als er betete. Zum Beispiel bei der Verklärung Jesu, als Jesus aus tiefstem Herzen betete, ganz von Gott durchdrungen war; so sehr, dass die drei anwesenden Apostel mit hineingezogen wurden und wollten, dass diese Erfahrung niemals endet.

Nachdem wir nun geklärt haben, welche Bedeutung die drei großen Aussagen der heutigen Lesungen haben, stellt sich natürlich die nächste Frage: möchte ich vollkommen und heilig sein, ein Tempel Gottes, in dem sein Geist wirkt? Von meiner Offenheit und meinem Wunsch hängt es ab, ob ich wirklich ein Jünger Jesu werden möchte. Denn wenn ich Gott darum bitte, dann werde ich plötzlich erfahren, dass Glauben bedeutet, eine tiefe persönliche Beziehung zu Gott bzw. zu Jesus zu haben.

Wenn ich dafür bereit bin, dann werde ich immer tiefer spüren, wie der Geist Gottes mein Inneres formt. Dann werde ich spüren, wie ich auf dem Weg der Heiligkeit und Vollkommenheit voranschreite, selbst wenn ich auch immer wieder erfahren muss, dass ich Sünder bleibe.

Die persönliche Beziehung zu Jesus Christus im Gebet wird mein Denken formen und verändern, denn wir gehören dann Christus, wie es Paulus heute schreibt. Wenn wir immer mehr von Jesus her denken und handeln, dann erkennen wir, dass die Weisheit dieser Welt Torheit vor Gott ist. Auch darauf weist Paulus heute hin.

Wie Jesus denkt und handelt, das können wir heute im Evangelium gut nachvollziehen. Ohne eine tiefe Beziehung zu Jesus Christus werde ich mich schwertun jemanden, der mich geschlagen hat, die andere Wange hinzuhalten. Ohne von Jesus durchdrungen zu sein, werde ich mich schwertun für diejenigen zu beten, die mir Unrecht tun und ich werde daran scheitern, meine Feinde zu lieben. Nur die tiefe Gottes Beziehung hilft uns, immer mehr nach den Forderungen der Bergpredigt zu leben, weil Jesus unser Denken umformt und uns die Kraft gibt so zu leben.

Wenn wir uns wahrhaftig auf diesem Weg begeben, dann muss uns klar werden, dass Rassismus, Genderideologie, lebensfeindliche Einstellungen keinen Platz in unserem Leben haben. Liebe Christen, bitten wir Gott, dass wir eine tiefe Beziehung zu Jesus haben dürfen, damit wir vollkommen wie Jesus werden, d. h. immer mehr nach Gottes Willen für unser Leben fragen. Und damit wir wie Jesus heilig werden, d. h. die guten menschlichen Eigenschaften sich bei uns immer mehr entwickeln und wir immer tiefer nach der Bergpredigt leben können. So werden wir ein Tempel Gottes sein, der seinen Geist immer mehr erspürt. Amen.